

Bericht des Vorstandes für den Zeitraum 01.03.-31.12.2017

Liebe Vereinsmitglieder,

Werte Gäste,

2017 kann man gesellschaftspolitisch betrachtet gut zusammenfassen - Terror in der Welt, Naturkatastrophen, Dauerregen und Bundestagswahl.

Wir erinnern uns - Die Wahl zum 19. Deutschen Bundestag fand am 24. September 2017 statt.

Auf Bundesebene war festzustellen, dass die anschließenden Sondierungsgespräche für eine Jamaika-Koalition aus Union, FDP und Grünen scheiterten. Am Jahresende steckte Deutschland in unübersichtlichen politischen Verhältnissen.

Bezogen auf das Ergebnis für den Bundestagswahlkreis 76 Pankow wurde die Partei DIE LINKE sowohl bei den Erst- als auch bei den Zweitstimmen stärkste Kraft. Stefan Liebich ist es gelungen zum dritten Mal in Folge das Direktmandat zu erreichen. Er ist seit Gründung 2012 Mitglied unseres Vereins. Wir sind stolz auf ihn.

Wir hatten am 24.03.2017 unsere Mitgliederversammlung durchgeführt und einen neuen Vorstand gewählt. Ehrenmitglied und Ehrenvorsitzende wurde auf Beschluss dieser Mitgliederversammlung unsere Doris Syrbe. Wir haben den Kontakt zu ihr immer aufrecht gehalten und ihr die Urkunde feierlich überreicht.

Neu waren aber tatsächlich 4 von 7 Mitgliedern im Vorstand. Drei von Ihnen sind zudem berufstätig. Neu war auch der Beschluss, auf Hierarchien zu verzichten und ohne einen Vorsitz auszukommen. Alle 7 arbeiteten gleichberechtigt und übernahmen konkrete Aufgaben.

Andre' Lenhard - Finanzen, Buchhaltung

Brigitte und Peter Klotsche- Bewirtschaftung, Personaleinsatz, Finanzen

Eveline Lämmer – Bearbeitung laufender betrieblicher Angelegenheiten,

Öffentlichkeitsarbeit, Programm, Kultur

Bernd Hollstein - Arno Schurig – Betreuung Gruppen

Arno Schurig - Wohntisch, bauliche Angelegenheiten

Nadine Leiz- Mitgliederverwaltung, Protokoll

Einfacher wurde die Vorstandsarbeit dadurch aber nicht- jedoch viel anspruchsvoller. Auch ihr als Mitglieder hattet euch auf diese Änderung der Vorstandsarbeit einzustellen.

Heute nach einem Jahr der Arbeit, ist festzustellen, dass dieser Testlauf erfolgreich war. Auch weil ihr alle unseren Versuch mitgetragen und unterstützt habt.

Ein gutes Beispiel für lebenslanges Lernen unabhängig vom Alter.

Allerdings hatte sich Nadine Leiz entschieden den Vorstand aus gesundheitlichen Gründen

zu verlassen. Sie trat am 18.12. von ihren Vorstandsfunktion zurück.

Da wir auf der Mitgliederversammlung auch weitere KandidatInnen gewählt hatten, konnte Michaela Krüger nachrücken. Die Aufgaben wurden neu verteilt. Während Michaela das Protokoll übernahm und Verantwortung für den Wohntisch trug, wurde Bernd Hollstein für die Mitglieder- und Beitragserfassung tätig.

Er stellt fest, dass wir in den vergangenen Jahren nicht immer alle Mitgliederänderungen exakt erfasst hatten. Es galt bessere Übersichten zu erarbeiten und die GruppensprecherInnen stärker in die Mitgliederbetreuung einzubinden. Gleichzeitig war es wichtig, sie stärker zu unterstützen und ihnen die notwendigen Materialien zur Verfügung zu stellen.

Am Jahresende hatten wir einen Altersdurchschnitt von exakt 74 Jahren. Von den 225 Mitgliedern unseres Vereins sind 166 in einer oder mehreren Gruppen aktiv. Unsere 23 Gruppen sind nach Auffassung des Vorstandes eine wichtige Kraftquelle für all diejenigen, die sich sonst allein in die Einsamkeit zurückziehen würden.

Die Satzung schreibt den Mitgliedern bekanntermaßen vor, bis 31.01. des Jahres den Beitrag zu zahlen. Mitglieder mit mangelnder Zahlungsmoral stellten den Vorstand auch 2017 vor große Herausforderungen.

Wir möchten daher von dieser Stelle noch einmal daran erinnern, dass der Mitgliedsbeitrag neben den Spenden die wichtigste Größe unserer finanziellen Mittel zur Ausgestaltung unserer Satzungsziele ist.

Der Mindestbeitrag lässt offen, freiwillig mehr Jahresbeitrag zu zahlen. Bisher nehmen das viel zu wenige wahr. Lediglich 9 Mitglieder zahlen mehr als den Mindestbeitrag. Da sehen wir Reserven.

Im Vorstand war Andre' Lenhard für die Finanzen und die Buchhaltung zuständig. Er wird anschließend einen Finanzbericht vorstellen. Vorab bestätigt er aber, dass der Verein über einen soliden finanziellen Grundstock verfügt und somit in 2017 allen finanziellen Verpflichtungen nachkommen konnte. Die erzielten Einnahmen wurden grundsätzlich nur für satzungsgemäße Zwecke verwendet.

Wie bereits erwähnt hatte sich der Vorstand auf die stärkere Einbeziehung der Gruppen konzentriert. Arno Schurig organisierte und moderierte seither die regelmäßigen Treffen der GruppensprecherInnen. Ihm war daran gelegen, die Information, Kommunikation und den Erfahrungsaustausch untereinander zu verbessern und Bedarfe über notwendige Ausstattungen und finanzielle Mittel für die Gruppenarbeit zu erfassen. Diese Erhebung diente der Erarbeitung des Finanzplanes für 2018. Gleichzeitig hatten die GruppensprecherInnen einen kompetenten Ansprechpartner zu allen Fragen der Gruppenarbeit.

Er war im Vorstand auch die Kompetenz für bauliche Angelegenheiten. Oft thematisierte er den desolaten Zustand und die Reparaturdringlichkeit des Garagendaches, ebenso wie das bauliche Vorhaben der VS in der Tschaikowskistraße 14. Gleichzeitig war er auch selber in mehreren Gruppen aktiv und übernahm zudem auch

selbst Instandhaltungs-und Malerarbeiten.

Brigitte und Peter Klotsche hielten durch ihr Engagement alle Aktivitäten am Laufen. Sie waren intensiv mit allen Bereichen vernetzt.

In ihrer Verantwortung lagen sowohl die Anleitung und der Einsatz der Beschäftigten mit Mehraufwandsentschädigung, als auch die Sicherung der Funktionalität des Hauses, insbesondere der Küche, der Wareneinkauf, der Verkauf von Lebensmitteln und die finanzielle Abrechnung der Einnahmen. Sie unterstützten darüber hinaus die Beitragskassierung, die Veranstaltungstätigkeit und übernahmen Reparaturaufgaben.

Eveline Lämmer führte im Auftrag des Vorstandes die laufenden betrieblichen Angelegenheiten, stellte den Kontakt zur Volkssolidarität her, vertrat den Verein in mehreren öffentlichen Gremien und sozialen Netzwerken.

Sie hielt zugleich die Verbindungen zur Presse, zu Ämtern und zur Politik.

In Zusammenarbeit mit Peter Lämmer wurde die Homepage aktualisiert.

Es ist eine Aufgabe die zeitlich sehr intensiv ist und eine weitere personelle Unterstützung erfordert.

Ebenso, der für 2 Monate zu erstellende Veranstaltungsflyer. Er ist ansprechend und attraktiv gestaltet.

Auf unserem Flyer verbreiteten wir das Motto „Perspektive in Sicht-Wir machen weiter!“

Im Berichtszeitraum hat sich AG Kultur zunehmend profiliert. Ohne die Mitglieder Petra Höhnel, Ingrid Pilz und Margrit Wawrzyiak wäre es nicht möglich, ein so breites und vielfältiges Programm anzubieten.

Inzwischen haben 97 Mitglieder unseres Vereins, das ist fast die Hälfte, eine Mailadresse.

Der Flyer und weitere Informationen werden auch zukünftig über den E-Mail Verteiler veröffentlicht.

Auf Aktionen von gesellschaftlicher und politischer Bedeutung wie z. B. die Erstunterzeichnung „Tegel schließen“, die Unterstützung des Aufrufes der Pankower Bürgerinitiative „Wir sagen Nein zum Flughafen Tegel“, haben wir auf der Homepage aufmerksam gemacht. Gleichsam wirkungsvoll waren aber auch Transparente und Plakate.

Im gesamten Jahr 2017 hatten wir ehrenamtlich und zuverlässig von Montag bis Freitag täglich geöffnet und am Wochenende zusätzliche Veranstaltungen organisiert. Es gab keine Sommerschließzeit.

Unsere Begegnungsstätte für Jung und Alt war ein erfolgreiches Modell mit generationsübergreifender Wirkung.

Unsere Gruppen trafen sich regelmäßig zum Malen, Singen, zur Handarbeit, zum Fitness, zum Sport, zum Englisch lernen, zum Schach, zum Skat, zur aktiven Freizeitgestaltung.

Der Chor Stille 10 hat sich hervorragend profiliert und zahlreiche öffentliche Auftritte gemeistert.

Der Pankower Wohntisch, im März 2015 gegründet, lud die Senatorin für Stadtentwicklung und Wohnen Katrin Lompscher sowie VertreterInnen der Wohnungsbaugesellschaften ein.

Im Vordergrund stand das gemeinschaftliche bezahlbare Wohnen für alle Generationen.

Im Rahmen der Veranstaltung „Senioren debattieren im Parlament“ des

Abgeordnetenhaus von Berlin stellte Arno Schurig im Auftrag des Wohntisch die Frage „Wie sieht der Senat die Notwendigkeit, dass in den einzelnen Stadtteilen Begegnungsstätten etc. für Senioren vorgehalten werden?“. Die monatlich regelmäßigen Treffen des Wohntisch wurden genutzt, um sich über das Projekt Tschairowskistraße 14 und den Fortgang des Objektes Mendelstraße der GESOBAU AG, einschließlich eines Besichtigungstermins zu verständigen.

Veranstaltungen und Aktionen gab es reichlich.

Allein in der Veranstaltungswoche, anlässlich des „5. Jahrestages der Besetzung“ vom 26.06. bis 02.07. hatten wir 11 Veranstaltungen organisiert. Daran nahmen ca. 400 Gäste teil. Unser Motto war „Da sind wir aber immer noch!“ Zu einem besonderen Höhepunkt gestaltete sich die Würdigung des Ehrenamtes und der 25 Ehrenamtlichen mit der „Goldenen Berliner Ehrenamtskarte“, durch die Landesvorsitzende der Volkssolidarität Frau Knake-Werner. Im Oktober 2017 schloss sich dann die Festveranstaltung mit Konzert im Saal des Pankower Rathauses zum „5. Jahrestag der Gründung des Fördervereins“ an. Selbstverständlich liefen alle anderen Aktivitäten im Haus weiter.

Im Einzelnen haben wir 12 Vorträge incl. Podiumsdiskussionen, 3 Konzerte, 8 Feiern u.a. mit Tanz, 3 Lesungen, 2 Busfahrten, 1 Bilderausstellung, 1Theatervorstellung und PC-Kurse durchgeführt.

Mit Interesse nahmen wir die Einladungen der Eberhard- Schultz- Stiftung für soziale Menschenrechte und Partizipation an und beteiligten uns mit Info-Ständen.

Die Zahl der Kooperationspartner stieg u.a. durch die Mitwirkung in der Kiezzrunde Niederschönhausen.

Wir waren beim „Fest an der Panke“ und beim „Lichterfest“ der Kiezzrunde dabei.

Der Vorstand bedankt sich bei Allen für das Engagement und die Aufgeschlossenheit immer wieder Neues zu entwickeln und dafür, dem Haus auch 2017 treu geblieben zu sein.

Ohne die Volkssolidarität Berlin gäb es dies nicht. Wir sind als Förderverein nicht nur Mitglied im Wohlfahrtsverband, sondern leben auch den Leitgedanken der Volkssolidarität „MITEINANDER-FÜREINANDER“.

Liebe Mitglieder,

ein wesentliches Kriterium unseres Zusammenlebens in der Stille Straße 10 ist die gegenseitige Achtung, die Selbstbestimmtheit, die gegenseitige Hilfe und die Einbeziehung aller Mitglieder entsprechend ihrer Möglichkeiten, unabhängig vom Alter.

Dazu ist es eine unbedingte Voraussetzung, dass alle über Alles informiert sind und sich so einbringen können. In der gegenseitigen Information haben wir noch Reserven.

Gleichfalls bitten wir auch die Volkssolidarität um regelmäßige Informationen und die Einbeziehung in Vorbereitung von Entscheidungen, wenn sie uns betreffen.

In einer Petition mit 164 Unterschriften hatten wir uns an die Geschäftsführung und den Landesvorstand der VS gewandt.

Wir baten um ein Gespräch und boten unsere Mitwirkung an. Das steht noch aus!

Wir haben das Beste aus dieser Situation 2017 gemacht und konnten die Anzahl neuer Mitglieder im Förderverein weiter erhöhen.

Mitglieder des Fördervereins sind zunehmend auch zugleich in der Volkssolidarität. So konnten wir eine eigene Ortsgruppe Stille Straße gründen.

Der Vorstand

23.03.2018